

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:

Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viersteljährlich 1 M.
Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt



Anzeigenpreis:

für die kleinlängige Korpus-Zelle oder
deren Raum 10 Pf. — Im Reklamezettel
für die kleinlängige Petit-Zelle 25 Pf.
Anzeigennahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Buchdruckerei in Groß-Ottrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Röhle in Groß-Ottrilla.

Nummer 26

Sonntag, den 28. Februar 1915.

14. Jahrgang

Amlicher Teil. Bekanntmachung.

Landwirte, welche über höhere Getreidevorräte verfügen, als bisher angegeben war, werden nochmals aufgefordert,

Sonntag, den 28. Februar, vorm. 11—12 Uhr

diese Vorräte genau und gewissenhaft im hiesigen Gemeindeamt anzugeben.

Sollte bei Revisionen festgestellt werden, daß größere Vorräte als angegebene vorhanden sind, wird das Enteignungsverfahren eingeleitet.

Außerdem ist strenge Bestrafung zu erwarten. Landwirte, die sich bis Sonntag melden, werden nicht bestraft.

Ottendorf-Moritzdorf, am 27. Februar 1915.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— Vom östlichen Kriegsschauplatz nördlich der Weichsel, wo bekanntlich auch russische Truppen kämpfen, wird dem „Pirnaer Anzeiger“ folgender Tagesschrei vom 19. Februar mitgeteilt: „In den Kämpfen der letzten Tage haben die Truppen der Abteilung des Grafen Pfeil sich ganz besond's ausgezeichnet bewährt und geradezu glänzende Tapferkeit an den Tag gelegt, indem sie den mit Übermacht und größter Hartnäckigkeit angreifenden Feind unter den schwersten blutigsten Verlusten für diesen abgewiesen und 700 Gefangene gemacht. Die Kampfsfreudigkeit und Siegeszuversicht der Truppen ist hierbei besonders hervorgehoben. Ich bin stolz darauf, solche Soldaten unter meinem Kommando zu haben. Der Kommandierende General gez. v. Bastrow.“

— Die eroberte Stadt Prasnyssz ist keine eigentliche Festung, sondern erst im Laufe des jüngsten Feldzuges von den Russen festungsartig ausgebaut worden. Sie diente den Russen als Hauptstützpunkt für die Unternehmungen gegen die Südgrenze Ostpreußens. Hierzu eignete sie sich hervorragend, weil sie ein Zentrum der Verkehrsstraßen dieses Teiles Polens bildet. Von Prasnyssz führen sowohl nach Mlawo — Soldau wie auch nach Chorzellen Willenberg und ferner auch nach Nordosten auf Johannishburg zu eine Reihe gut ausgebauter Verkehrsstraßen, die die Zufuhr von Kriegsmaterial sehr erleichterten. Ebenso ist Prasnyssz mit den Städten Bultus, Rozan und Ostrolen durch gute Straßen verbunden, die ein bequemes Heranschaffen des Materials ermöglichen. So ist es denn begreiflich, wenn sich die Russen hier einen Sappelplatz von Kriegsgerät aller Art schufen, das sie im Kriegsschiff von hier weiter an die Front brachten. Von der nächsten Stadtfestung, Rozan, ist Prasnyssz nur noch 85 Kilometer entfernt. Der Besitz der Stadt bedeutet für uns einen großen Vorteil, nicht nur weil die Russen dadurch ihres Hauptstützpunktes nördlich der Narwawinde beraubt werden sind, sondern auch weil wir die Stadt jetzt als Ausgangspunkt für weitere Unternehmungen gegen Süden zur Verfügung haben. Auf der ganzen übrigen Front im Norden, am Memel, Bobr und Narwa sowie auch in Polen nördlich der Weichsel dauern die Kämpfe fort. Besonders der Weichsel vor Warschau, haben die Russen einen kleinen Erfolg zu verzeichnen. Es gelang ihnen das südöstlich von Borzymosz gelegene Dorf Vlogitz durch einen mit gewaltiger Heiterkeit ausgeführten Angriff wieder einzunehmen. Große Bedeutung dürfte dieser Erfolg aber kaum haben. Im Schützenkampf, wie er jetzt vor Warschau stattfindet, muß man ja immer mit solchen Wechselseitigkeiten rechnen.

— Die Röhn. Big berichtet aus Bukarest: Die Russen sind nach mehrmaligen heftigen Artilleriekämpfen aus der Gegend von Bijan, welches sie stark befestigt hatten vertrieben worden. Sie haben sich fluchtartig 20 Kilometer jenseits des Bruth zurückgezogen. Hiermit ist der leise Widerstand der Russen gebrochen und die Bulowina vollständig geflüchtet.

— Aus Stockholm meldet die „Röhn. Big.“: Dagens Nyheter entnimmt einer deutschen Militärsachschrift verschiedene Zahlen über die Artilleriepower der verschiedenen Mächte und knüpft daran folgende Betrachtung: „Die Zahlen führen eine bedeute Sprache. Nach den Verlusten, die die russische Artillerie vorher erlitten hatte, stellen die jetzt verlornten Kanonen mindestens mehr als zehn Prozent von allem Artilleriematerial dar, über das die russische Armee verfügt. Wir müssen außer dem, was an Kriegsbeute verloren gegangen, auch die Materialabmehrung berechnen. Wahr hat Russland große Kanonenfabriken, aber über ihre Leistungsfähigkeit ist wenig bekannt. Nach allem zu urteilen, ist daher zu schreiben, die russisch-revolutionäre Zeitung, der jetzt erlittene Verlust an Artilleriematerial so groß wie unerreichlich.“

Amsterdam. Die Tid stellt fest, daß die Liste der nach dem 18. Februar auf Minen gesetzten oder torpedierten englischen Dampfer jetzt zwanzig Namen aufweist. Von einem erfolgreichen Gegenschlag durch Unterseeboote jeder schnellzehender Kreuzer der Verbündeten hören man dagegen nichts. Wovor lämen aus Frankreich und England offizielle und öffentliche Versicherungen in etwas hochjährenden und geringfügigen Zone über das im voraus schon zur Unschuldbarkeit verurteilte Ausstreiten Deutschlands zur See. Aber das schafft die Tatsache nicht aus der Welt, daß der Krieg jeden Tag neue Schlachtkräfte fordert und daß die Verbündeten gegenüber den Unterseeboten und Minen machtlos sind. Deutschlands Handelsflotte sei zwar von der See verschwunden. Seine Kriegsschiffe, die die Oberfläche des Meeres befahren können, werden nur viele an der Zahl, aber die Unterseegefechte lassen das englische „Rule Britannia“ wie eine Ironie lingen!

— Der englische Dampfer „Rio Parana“ auf der Reise nach Porto Ferrai auf der Insel Elba, und der englische Dampfer „Harpalion“, der nach Newport News unterwegs, wurden bei Beach Head von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Beide Dampfer sind gesunken; die Bergungen sind gestartet, mit Ausnahme von vier Chinesen von der „Harpalion“, die durch die Explosion getötet wurden.

— Dem Berliner „Volksblatt“ zufolge meldet der Matrosen „Corriere della Sera“ aus London: Nach einem Telegramm aus Gostbourne an Lloyds Depeschenagentur ist am 24. Februar nachmittags vier Uhr die Kleinfilter vermogen zwar trüb Wasser,

einige Seemeilen von dem Damm von Gostbourne entfernt ein Dampfer mit 1800 Mann untergegangen. Gostbourne liegt an der Südliche Englands.

Wien. Der Amsterdamer Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ berichtet, daß möggebende holländische Reeder der Ansicht sind, England werde die drohende vollständige Isolation unmöglich länger als einen Monat ertragen können. Die City sei schon jetzt aufs höchste erregt. Der Stillstand des Verkehrs treffe Millionen Angestellte und Arbeiter, deren Not schon jetzt eine soziale Gefahr bedeute. Da die Verluste an Transportschiffen England auch militärisch lahmlegen, glaubt man in Amsterdam, England werde bald zu neuen Entschlüsse kommen müssen.

Örtliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottrilla, 27. Februar 1915.

— Am morgenden Sonntag findet im Gasthof zum schwarzen Ross eine zweite Wurstausführung statt. Ein recht zahlreicher Besuch wäre dieser Veranstaltung zu wünschen, zumal ein Teil des Ertrages dem Hilfsausschuss überwiegen wird.

— Polizei an Kriegsgefangene in Anhland müssen einem Verlangen der russischen Verwaltung entsprechend sofort 2 Inhaltsklärungen beigelegt werden.

— Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung die Höchstpreise für Futterkartoffeln sowie für Eigengüter der Kartoffelstockerei und Kartoffelsäulefabriken wesentlich erhöht und gleichzeitig für den Antrag dieser Zeugnisse durch die Kartoffelstockerwerbungsanstalt erweiterte Vorrechten erlassen.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme der Entwurf einer Verordnung betreffend die Zulassung von Motorfahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen, die Rendierung der Benzinmischung über die Sicherstellung von Fleischsorten vom 25. Januar 1915, der Entwurf von Verordnungen über die Höchstpreise für Futterkartoffeln usw. die Vorlage betreffend die Erhöhung der Kontingenie der Handwarenfabriken, die Vorlage betreffend den Wochenmarktleiter und die Vorlage betreffend das Verbot von Weiterlungen über die Preise von Wertpapieren.

— Wie jetzt bekannt geworden ist, löst die russische Regierung in Sendungen an deutsche Kriegsgefangene seine Waren zu, deren Einfuhr in Russland auch sonst verboten ist. Ein solches Einfuhrverbot besteht z. B. in Russland für alle Schweinefleischwaren mit Ausnahme von Schweinsfleisch, ihr Spielarten u. a. m. Es kann daher nur empfohlen werden, sich vor der Abfertigung von Paketen an Deutsche, die sich in russischer Gefangenschaft befinden, genau zu vergewissern ob der Pakethalt russischen Einfuhrverbotes unterliegt.

— Die von den zuständigen Militärbehörden angeordnete Beschränkung über die Bedingungen für Ausbildung postlogender Sendungen ist jetzt infolge einheitlich geregelt worden, als die Ausbildung derartiger Sendungen allgemein von der Vorlegung eines polizeilichen Ausweises oder einer Postausweisurkunde abhängig gemacht wird.

— „Taschenfilter“ oder „Feldfilter“ werden häufig als geeignete Gegenstände zum Nachsenden an Heeresangehörige im Felde ansehen. Mit ihrer Hilfe kann sich angeblich jeder Soldat sein Trinkwasser frei von Krankheitserregern und sonstigen schädlichen Stoffen machen. Vor dem Aufbau solcher Filter muß jedoch gewarnt werden, denn sie leisten nicht das, was an ihnen gerühmt wird. Die Kleinfilter vermögen zwar trüb Wasser,

zu klären, sie sind aber nicht imstande, krankmachende Bakterien oder Stoffe, wie sie häufig im verschmutzten Wasser sich vorfinden mit Sicherheit abzuwaschen. Ein Taschenfilter kann die Gesundheitlichkeit unreinen Trinkwassers höchstens etwas vermindern, sie aber nicht bestätigen. Ja, ein nicht reinlich sauber gehaltener Taschenfilter ist sogar imstande, daß Trinkwasser zu verschletern, weil in ihm Krankheitserreger weiter wuchern, sich vermehren und daß durchsetzende Wasser infizieren können. Taschenfilter wiegen somit ihre Besitzer in eine falsche Sicherheit und verführen sie zu Leichtsinnigkeit beim Wasserkochen. Abgekochtes Wasser ist solchem, das durch Taschenfilter gegangen ist unbedingt vorzuziehen.

Böhmen. Von den fünf aus dem Gefangenenzlager entwichenen russischen Kriegsgefangenen sind, vier in Augustusburg bei Chemnitz festgenommen worden, während man des fünften, der nach Erdmannsdorf weitergeflogen ist, noch nicht haushalt werden konnte. Der aus Königsbrück entwichene Kriegsgefangene ist, wie nochmals erwähnt sei, der einjährig freiwillig Unteroffizier der I. Artilleriebrigade Woldemar Warjotanda. Er spricht wenig deutsch, ist Tschech von Geburt, mittlerer Größe, dunkelblond, trägt kurzgeschnittenes Haar ohne Seitenteil, Anflug von Schnurrbart.

Pirna. Am Mittwoch mittag traf der König, der zuvor erst den in der neuerrichteten Heilsäule der Bandesversicherungsanstalt in Görlitz untergebrachten verwundeten Soldaten einen Besuch abstattet und die Errichtung besticht hat, im Auto zur Besichtigung des in der hiesigen Bezirkssanitätsanstalt errichteten Verbandskrankenzimmers ein, wo er von Amts-hauptmann Dr. Wach-Pirna und dem Vorsteher der Amtsküche Antonius Anholt-Gießenstein begrüßt und zum Lazarett geleitet wurde. Hier unterhielt sich der Monarch mit den Verwundeten und sprach sich sehr befriedigt über die gesamte Einrichtung aus. Die Rückfahrt nach Dresden erfolgte gegen 12 Uhr.

Bischofsweida. Hier wird Anfang nächster Woche mit einem Triazbatallion in der Stadt von etwa 1000 Mann beladen, die in Massenquartieren in den Sälen der Stadt untergebracht werden.

Wiederitzsch. Hier brach in der außer Betrieb gesetzten Ziegelei des Baumeisters Leopold Steiner Feuer aus. Das Feuer brach in der Scheune aus und verbreitete sich so schnell, daß die Scheune mit ihren sämtlichen Stroh- und Heuhaufen und einigen Ackergerüten in wenigen Minuten vollständig niedergebrannte. Das neuentstehende Maschinenhaus, in dem eine Dampfmaschine stand, ist ebenfalls bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Neustadt. Gestern abend fand in der hiesigen Herberge zur Heimat unter drei älten Landstreitern eine Messerstecherei statt, wobei einer derselben am Unterarm und ein anderer an den Fingern verletzt wurden. Der Messerheld, ein Schmied aus Schleiden welcher schon unzählige Male vorbestraft ist, kam in Haft und wurde gestern an das hiesige Amtsgericht abgeliefert.

Leipzig. In der Nacht zum Sonntag sprachen zwei unbekannte Männer an der Ecke Turner- und Brüderstraße einen in der Nürnbergerstraße wohnhaften Schlosser um Geld zu Nachquartier an. Der Schlosser wollte ihnen auch etwas geben, als er jedoch seine Geldtasche öffnete, rieb ihm einer der vor ihm Stehenden die Geldtasche aus der Hand was ihm zu Boden und ergreifte mit dem Routh die Flucht durch die Brüderstraße nach der Neustadtstraße zu. Der andere unbekannte flüchtete ebenfalls.